

Corona I

Lyrik: Caro van Ruit

Und es begann die Schreckenszeit

Die Dir ewiglich im Gedächtnis bleibt * Es kam in Wellen von allen Orten

Doch niemand sah etwas – folge den Worten Der Prophezeiung von Unheil
und Gram

Von Dürre, Todt, Ödnis Unglück und Scham Die Burg gar ächzt und stöhnt es
wankt der Turm

Sie hält und fällt mit der Macht des Wurms Und seine Büttel laufen durch die
öden Gassen

Blindlings greifend jeden fassend * Kein Ach und Weh nützt Mann und Weib
und Greis und Kind

Nur Flucht bleibt dem Volke; der Wurm ist geschwind * Sein Netz sich breitet
die Nacht am Tag begann

Ein Heer stürmt übers Land * voran der Schattenmann * Und über die Länder,
Berge, Inseln und Seen

hin zu den Hütten, Katen, Burgen ward das Teufels Werk des Wurms gesehen
Erhebt sich der Sturm; Pech und Hagel, und brüllend wie aus zehntausend
Kehlen

Beten und singen sie die Schicksals Symphonia schreit ihr den Namen des
Wurms in den Wind:

CORONA

CORONA

CORONA